



# DAS HOSPIZ AM WASSERTURM

Vom Rotary Club Rodgau zur Bürgerbewegung

ERZLICH  
KOMMEN

HOSPIZ  
WASSER

Teil 5



[www.hospiz-am-wasserturm.com](http://www.hospiz-am-wasserturm.com)

TEIL 5  
AUS DER VISION  
WURDE WIRKLICHKEIT

## INHALTSVERZEICHNIS



Konzept und Planung: Das Architekturbüro Rodgau-Planungs-Team GmbH ...	Seite 5
1. und 2. Februar 2020: Das Hospiz öffnet seine Türen für die Öffentlichkeit! ....	Seite 8
Ärzte rocken für den guten Zweck: Grooving Doctors Challenge .....	Seite 14
28. Februar 2020: Die Eröffnungsfeier .....	Seite 16
Auszüge aus den Reden: Herbert Sahn .....	Seite 22
Dr. Thomas Schäfer .....	Seite 25
Frank Lortz .....	Seite 26
Oliver Quilling .....	Seite 27
Michael Schüssler .....	Seite 28
Heiner Brand .....	Seite 29
Dr. Nikos Stergiou .....	Seite 30
Dr. Eric Sittler .....	Seite 32
Dr. Klaus Bartl .....	Seite 33
Dr. Carsten Lehr .....	Seite 34
Christina Dölle .....	Seite 35
Gottes Segen: Gebete und Segnungsspruch .....	Seite 36
Rundgang und Team: „Ein Haus der Liebe ist stärker als der Tod“ .....	Seite 40
Spendenkonten .....	Seite 47



KONZEPT UND PLANUNG:

## DAS ARCHITEKTURBÜRO RODGAU-PLANUNGS-TEAM GMBH



Das Architekturbüro besteht in seiner jetzigen Form unter der Geschäftsführung von Dipl.-Architekt Norbert Beck bereits seit 1999 und ging aus einer Neugliederung der Architektengemeinschaft Beyer-Rödiger-Beck hervor.

Inzwischen gehört dem Planungsbüro auch die Tochter des Geschäftsführers, Julia Beck an. Das Team realisiert gemeinsam vielfältige Planungsaufgaben sowohl im Neubau, als auch im Bereich Sanierung und Umbau. In den letzten zwei Jahrzehnten sind so eine Vielzahl von Wohnbauprojekten, Büro- und Geschäftshäusern, Gewerbebauten und Arztpraxen sowie Einrichtungen für Gastronomie und Vereine durch das Rodgau-Planungs-Team federführend geplant und realisiert worden. In Rodgau sind hier insbesondere der Neubau des Katholischen Kindergartens, das Maingau-Energie-Stadion, die Behinderten-Wohnanlage „Haus Emmanuel“ und die Kirchenrenovierung St. Nikolaus hervorzuheben, die von Dipl.-Architekt Norbert Beck von der ersten Entwurfsplanung bis hin zur bauleitenden Objektüberwachung betreut bzw. zum Teil auch treuhänderisch in der Projektsteuerung abgewickelt wurden.

### **Grundlagenermittlung, Konzept und Entwurf sowie Genehmigungsplanung zum „Hospiz am Wasserturm“**

Die Herausforderung der Konzipierung und planerischen Ausarbeitung eines Hospizes begann für das Rodgau-Planungs-Team bereits im Jahr 2016. Hier galt es zunächst gemeinsam mit der Stiftung und mit Unterstützung der Stadt Rodgau ein geeignetes Grundstück für das Vorhaben zu finden. Verschiedene Standorte wurden betrachtet und erörtert, bevor dann seitens der Stadt ein Areal am Jügesheimer Wasserturm angeboten wurde, das sich in der Findungsphase des Bebauungskonzeptes zusehends als perfektes Baugrundstück für das geplante Hospiz erwies. Parallel zur Vorentwurfsbearbeitung unseres Büros wurde in enger Abstimmung mit den Verantwort-



lichen der Stadt Rodgau ein bauvorhabenbezogener Bebauungsplan seitens der Stadtplanung erstellt.

Die Entwurfsplanung erfolgte entsprechend in enger Zusammenarbeit mit den Bauherren, den zuständigen Baubehörden und den Verantwortlichen der „Mission Leben“, die schon relativ früh als zukünftiger Betreiber des Hospiz feststanden. Viele weitere Abstimmungsgespräche mit Fachbehörden, wie Brandschutz, Denkmalschutz, Amt für Lebensmittelüberwachung und Gesundheit, Forstamt und Naturschutzbehörde, etc. mussten geführt werden, ehe im Januar 2019 die Baugenehmigung durch das Kreisbauamt Offenbach erteilt wurde.

### Entwurfsbeschreibung

Unser Entwurfskonzept entwickelte sich relativ früh zu einem eingeschossigen, L-förmigen Gebäude hin, das so nach Süd-Westen einen großzügigen Gartenbereich ermöglicht. Die Terrassenflächen der 12 Gästezimmer, des Angehörigenzimmers sowie der Gemeinschaftsräume sind entsprechend danach ausgerichtet und bilden einen räumlichen Übergang zwischen Innenraum und Garten.

Der Neubau zeigt sich als eigenständiges Gebäude und bildet mit dem denkmalgeschützten Wasserturm ein architektonisches Spannungsfeld, ohne in Konkurrenz mit diesem zu treten. Der Ausblick zum Wasserturm ist selbst vom Hospiz-Garten aus gegeben und gerade von hier aus zeigt sich die Bezugnahme in der Materialität der Fassadengestaltung. Mit der Wahl einer Klinkerfassade, in Anlehnung an das Erscheinungsbild des Wasserturms, ergibt sich ein harmonisches Zusammenspiel, das mit Farbgebung der Fassade und den gliedernden Holzelementen zwischen den Terrassen ein Ausdruck von Wärme und Geborgenheit vermittelt.

In der Innenraumgestaltung ist die Größe der Zimmer auffällig. Sie sind alle so bemessen und eingerichtet, dass bei Bedarf ein zweites Bett für Angehörige untergebracht werden kann. Neben dem Wohlfühlbad, das für alle Gäste zur Verfügung steht, ist jedem Zimmer ein separates Bad mit barrierefreier Dusche und WC direkt zugeordnet.

Alle Zimmer haben durch die großzügigen Fenster Ausblick in den Garten. Ihnen ist jeweils eine eigene Terrasse zugeordnet, so dass die Gäste, sofern sie dies wünschen, mit dem Bett sogar ins Freie geschoben werden können.

Im Schnittpunkt der beiden Gebäudeschenkel ist zentral der Eingangsbereich sowie der großzügige Wohn- und Gemeinschaftsraum angeordnet. Eine offen gestaltete Küche ist direkt angegliedert, wodurch hier ein zentraler Bereich zur

gemeinschaftlichen Zusammenkunft und der Kommunikation zwischen Personal, Gästen und Angehörigen ermöglicht wird.

Wer als Angehöriger oder Gast eine „Zeit des Abschaltens und der Einkehr“ sucht, findet im Hospiz auch hierfür ein Angebot und eine Rückzugsmöglichkeit im „Raum der Stille“. Mit der Installation eines hinterleuchteten Glasfensters aus dem Künstleratelier von Eberhard Münch wird eine besondere Atmosphäre der Ruhe, Besinnung und Geborgenheit geschaffen.

Neben den grundlegenden räumlichen Anforderungen einer Bauplanung, stellt die Entwurfsbearbeitung und Planung eines Hospizes sicherlich keine alltägliche Aufgabenstellung an einen Architekten dar. Für unheilbar kranke Menschen mit fortgeschrittener Erkrankung, die in einem Hospiz eine fürsorgliche Betreuung suchen, kann Architektur nur einen kleinen, aber unterstützenden Beitrag leisten, damit sich Gäste, Angehörige und Mitarbeiter in dem räumlichen Umfeld wohlfühlen. Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen konnten.

  
Norbert Beck und Julia Beck (Architekten)



1. UND 2. FEBRUAR 2020

## DAS HOSPIZ ÖFFNET SEINE TÜREN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT!



Frank Lortz,  
Vizepräsident des Hessischen Landtags



Jürgen Hoffmann,  
Bürgermeister der Stadt Rodgau



Jonas Reckermann, Olympiasieger und  
Vorsitzender der Werte-Stiftung



Christina Dölle,  
Leiterin des Hospizes am Wasserturm

10 Monate nach dem Spatenstich luden die Verantwortlichen zu den Tagen der offenen Tür ein. Schon in den Tagen vor den offiziellen Führungen besichtigten hochrangige Politiker, wie beispielsweise SPD Generalsekretär Lars Klingbeil die Räume. Am 1. und 2. Februar 2020 war es dann soweit. Begrüßt wurden die Interessierten im Zelt der Wolfschlucht mit Kaffee und Kuchen.

Mit einer kurzen Ansprache dankten prominente Gäste wie Frank Lortz, Vizepräsident des Hessischen Landtags, Jürgen Hoffmann, Bürgermeister der Stadt Rodgau und Jonas Reckermann, Olympiasieger und Vorsitzender der Werte-Stiftung allen Beteiligten für ihren Einsatz.

Die Leiterin des Betreibers „Mission Leben“ Christina Dölle berührte die Anwesenden mit einem Text von Pfarrer Friedrich Karl Barth. „Wenn es soweit ist mit mir, brauche ich einen Engel in dir“. Dieser Engel will sie mit

ihrem Team für die Bewohner des Hospizes sein.

Danach ging es für alle Gäste weiter mit Führungen durch das Hospiz. Mitarbeiter der Mission Leben klärten über das stationäre Hospiz auf. Ehrenamtliche der ambulanten Palliativ- und Hospizgruppen informierten über ihre Arbeit. Eine Filmdokumentation und Bilder von den Bauarbeiten vermittelten visuelle Eindrücke.

Trotz strömenden Regens nahmen über 2.000 Besucher in den zwei Tagen die Gelegenheit wahr, das Hospiz zu besichtigen.





ÄRZTE ROCKEN FÜR DEN GUTEN ZWECK:

## GROOVING DOCTORS CHALLENGE



Die Band Grooving Doctors Challenge präsentierte Rockmusik der 70er bis 90er Jahre in zeitgemäßen Interpretationen in der Open World, Rodgau. Das Benefizrockkonzert zugunsten der „Hospiz Stiftung Rotary Rodgau“ begeisterte die Fans und generierte obendrein 7.150 Euro Spenden.

Grooving Doctors Challenge – das sind Manager Helmut Golke, Sänger und Frontman Jürgen Lange, Drummer Hendrik Bretschneider, Bassist Andreas Ernst, Keyboarder Bernd Pfeffer sowie die musikalisch sehr ambitionierten Brüder Frederik (Saxophon), Ferdinand (Gitarre) und Felix (Keyboard) Fischer.



28. FEBRUAR 2020:

## DIE ERÖFFNUNGSFEIER



### Programm anlässlich der Eröffnungsfeier Hospiz am Wasserturm im Zelt des Restaurants Wolfschlucht

- 11:00 Uhr Begrüßung durch den Präsident des Rotary Club Rodgau und Schatzmeister der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Herbert Sahn  
Musikeinlage Ena Roth „Seite an Seite“  
(im Original von Christina Stürmer)
- 11:11 Uhr Grußworte von:
- Staatsminister Dr. Thomas Schäfer
  - Vizepräsident des Hessischen Landtages Frank Lortz
  - Landrat Oliver Quilling
  - Heiner Brand, Werte-Stiftung im Gespräch mit Lothar Mark
- 11:25 Uhr Scheckübergaben
- 11:30 Uhr Musikeinlage Ena Roth „An guten Tagen“  
(im Original von Johannes Oerding)
- 11:33 Uhr Performance des Vorsitzenden der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Dr. Nikos Stergiou mit Pianist Sven Garrecht  
Schlüsselübergabe an die Mission Leben
- 11:45 Uhr Überleitung zur Eröffnung des Hauses durch Dr. Klaus Bartl, Mission Leben  
Der Lebensraum Hospiz – Vortrag von Dr. Eric Sittler, Facharzt für Palliativmedizin  
Ansprache und Dank durch Dr. Klaus Bartl, Mission Leben  
Schlüsselübergabe an die Hospizleiterin Christina Dölle  
Übergabe des Segensspruchs – Dr. Klaus Bartl an Elke Weyand und Christina Dölle
- 12:10 Uhr Vorstellung der Hospizleitung Christina Dölle, der Stellvertreterin



11 Monate nach dem Spatenstich waren alle Beteiligten glücklich, die Schlüssel für das Haus an die Mission Leben als Betreiber, Elke Weyand und Sprecher der Geschäftsführung Dr. Klaus Bartl weiter geben zu können.

- 12:15 Uhr Sarah Reisner und des gesamten bisher bestehenden Teams  
Vorstellung der ehrenamtlichen Kooperationspartner, der Hospizdienste, Monika Schulz, und der seelsorgerischen Begleitung, Pfarrerin Annette Röder durch Elke Weyand
- 12:20 Uhr Worte zur Eröffnung durch Christina Dölle und Dr. Carsten Lehr, Vorsitzender des Kuratoriums der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau
- 12:25 Uhr Dank an die Unterstützer durch Dr. Klaus Bartl, Elke Weyand und Christina Dölle
- 12:25 Uhr Ökumenisches Segensgebet, Stv. Dekanin Sonja Mattes, Dekan Willi Gerd Kost  
Musikeinlage Ena Roth „Sekundenglück“  
(im Original von Herbert Gröenmeyer)
- 12:30 Uhr Segenshandlungen im Hospiz durch stv. Dekanin Sonja Mattes, Dekan Willi Gerd Kost und Pater John Peter.  
Anbringen des Segensspruches durch Dr. Klaus Bartl  
Segnung der Räume durch Dekan Willi Gerd Kost und Pater John Peter





360 Gäste geladene Gäste erlebten am Freitag, den 28.2.2020 die emotionale Eröffnung des Hospizes am Wasserturm. Nach neun Jahren wurde die Vision zur Wirklichkeit: Der Schlüssel zum Hospiz konnte an den Betreiber, die Mission Leben, übergeben werden. Dazu ließen es sich die Ehrengäste nicht nehmen, die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau mit Lobesreden zu überschütten.



## HERBERT SAHM

**Der Stiftungs-Schatzmeister und Rotary Präsident präsentierte stolz und glücklich den aktuellen Spendenstand:**

„Es macht mich sehr stolz, dass wir in nur 11 Monaten anstatt den ursprünglich geplanten 15 Monaten den Bau vollenden konnten. Stand heute hat das Stiftungskapital durch mehr als 1.500 einzelne Zuwendungen einen

Betrag von 2,1 Mio. Euro erreicht. Mit den Zusagen heute erreichen wir 2,25 Mio. Euro. Vielen Dank hierfür. Man kann es nicht oft genug erwähnen, das alles konnte nur erreicht werden, weil Sie alle, sehr verehrte Gäste, uns mit finanziellen Zuwendungen unterstützt haben. Sie haben mit diesem eindrucksvollen bürgerlichen Engagement bewiesen, was eine Gemeinschaft bewirken kann. Mein besonderer Dank gilt auch den Kommunen und dem Landkreis Offenbach sowie allen politisch Verantwortlichen, die uns nicht nur finanziell unterstützt haben, sondern die auch von Anfang an hinter dem Hospizprojekt standen und als wertvolle Multiplikatoren die Idee weitergetragen haben.“

*Auszug aus der Rede, Herbert Sahn*





Ena Roth sorgte mit den Songs „Seite an Seite“ von Christina Stürmer, „An guten Tagen“ von Johannes Oerding und „Sekundenglück“ von Herbert Grönemeyer für Gänsehaut.

## DR. THOMAS SCHÄFER

### **Der hessische Staatsminister der Finanzen und Mitglied der rotarischen Gemeinschaft lobte das Engagement und das große Durchhaltevermögen aller Beteiligten:**

„Seit 1911 gilt das Motto des selbstlosen Dienens als das Motto von Rotary. Ich könnte mir kaum ein besseres Projekt vorstellen, bei dem der Gedanke des selbstlosen Dienens so zum Ausdruck kommt, wie bei dem, was Sie sich hier, ja ich sage es durchaus, auf den Hals geladen haben. Dass Sie das gemacht und durchgehalten haben sowie mit dieser Konsequenz organisiert haben, das ehrt Sie in besonderer Weise. Es ist, glaube ich, ein unglaubliches Dokument bürgerchaftlichen Engagements, wie man es besser nicht machen kann. Zu zeigen, dass das Ende des Lebens, die Phase des Sterbens, die für die Angehörigen so unglaublich schwierig ist, etwas ist, das auch ein Stück Helligkeit, ein Stück Optimismus, ein Stück Offenheit, Glauben auch an das ewige Leben, das uns Christen eigen ist, etwas ist, das es lohnt, neben der Realisierung dieses Projektes eine Diskussion auch ein Gespräch zu führen.“

*Auszug aus der Rede, Dr. Thomas Schäfer*



## FRANK LORTZ



**Der Vizepräsident des Hessischen Landtages dankte dem einmaligen Trio „Herbert Sahn, Dr. Nikos Stergiou und Lothar Mark“ und würdigte das Projekt:**

„Das ist in der Tat heute ein historischer Tag. Ein historischer Tag, nicht nur für die Stadt Rodgau, für den Kreis Offenbach sondern darüber hinaus. Aus vielfältiger Sicht. Ich bin versucht, ein Zitat von Goethe etwas abgewandelt zu bringen, dass er nach der Schlacht bei

Valmy, der dortigen Kanonade, 1792 gebraucht hat und das heißt für heute hier in Abwandlung: Von hier und heute geht eine neue Epoche der Hospizversorgung im Kreis Offenbach aus und ihr alle, ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen. Und das ist eine so großartige Sache, dass ich Dank und Anerkennung aussprechen möchte.“

*Auszug aus der Rede, Frank Lortz*



## OLIVER QUILLING

**Der Landrat brachte den positiven Bescheid des vorbeugenden Brandschutzes mit und war voll des Lobes für das bürgerliche Engagement des Kreises:**

„Vor drei Tagen bekam ich noch einen Anruf von Lothar Mark, „du, da fehlt noch eine Genehmigung, bring die doch am besten gleich mit“. Jetzt ist es im Zeitalter der digitalen Baugenehmigungen schwierig, überhaupt noch etwas mitzubringen und Baugenehmigungen zu überreichen. Vor allen Dingen, das gebe ich offen zu, ist mir erst mal mein Herz in die Hose gerutscht. Da fehlt noch eine Genehmigung, jetzt wird es aber Zeit. Also, ich habe hier unter Zeugen die E-Mail des zuständigen Brandschutzes, die da heißt: Ausreichend Rettungswege geplant, 3 Brandabschnitte, Alarmierungsanlage wird eingebaut. Positive Stellungnahme wird heute Nachmittag hochgeladen. Also damit kann offiziell das Hospiz heute in Betrieb genommen werden. Man kann ohne Übertreibung heute sagen, dass es sich hier in der Geschichte unseres Kreises, um das größte rein bürgerschaftliche engagierte Projekt handelt, dass unsere 13 Städte und Gemeinden hier im Kreis Offenbach erlebt haben und es wird getragen von allen 13 Städten und Gemeinden.“

*Auszug aus der Rede, Oliver Quilling*

## MICHAEL SCHÜSSLER

**Der Stadtrat der Stadt Rodgau kündigte einen weiteren Zuschuss für die Gestaltung der Außenanlage an:**

„Wir sind dankbar, eine solche Einrichtung der Menschlichkeit heute einweihen zu können. Und jetzt stellt sich natürlich die Frage, nach dem was schon gesagt wurde, wie geht es jetzt hier weiter und worin besteht auch die weitere Aufgabe der Stadt Rodgau. Ich bin sehr froh und ich darf das auch für alle städtischen Gremien, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung sagen, dass wir auch einmütig bezüglich des Haushaltes 2020, das heißt für das laufende Jahr weitere 100.000 Euro zur Verfügung stellen werden, um die gesamte Grünanlage, die Außenanlage, das heißt den unmittelbaren Nahbereich des Hospizes wirklich würdig, angemessen und in einem Guss zu gestalten. Meine Damen und Herren, es ist ein ganz, ganz wichtiger Schritt getan. Wir nehmen das Bauwerk, die Einrichtung, einen Ort der Menschlichkeit von nun an in Betrieb und ich glaube unser aller Ziel ist es, die Freude, die von dem heutigen Tag ausgeht, auch weiter auf die Zukunft und alles, was hier getan wird, zu übertragen. Ich möchte Ihnen ganz herzlich fürs Zuhören danken und alles Gute wünschen.“

*Auszug aus der Rede, Michael Schüssler*



## HEINER BRAND

**Der Handball-König und Mitglied des Kuratoriums der Werte-Stiftung erläuterte im Interview mit Lothar Mark, weshalb sich die Werte-Stiftung von vornherein mit einer Millionen Euro an der Finanzierung beteiligt hat:**

„Die Werte-Stiftung versucht in jeder Phase des Lebens ihre Werte zu leben. Das sind Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Respekt und Integrität und viele mehr. Mit dem geplanten Hospiz passte das gut und so war es eigentlich von Anfang an eine Selbstverständlichkeit, dass wir dabei waren bei diesem tollen Projekt. Ich durfte mir das Gebäude eben als Privilegierter auch schon mal anschauen, ein ganz tolles Projekt und was uns natürlich von Anfang an begeistert hat, ist das große bürgerschaftliche Engagement in dieser Region für dieses Projekt. Das ist ganz außergewöhnlich und deswegen war das auch für uns von Anfang an ein Leuchtturmprojekt, bei dem wir unheimlich gerne dabei waren.“

*Auszug aus der Rede, Heiner Brand*



## DR. NIKOS STERGIU



**Um den besonderen Moment mit allen Sinnen zu feiern, glänzte der Vorsitzende der Hospiz Stiftung zusammen mit Pianist Sven Garrecht (Kulturpreisträger Seligenstadt) mit einer ganz besonderen Performance:**

„Auf diesen Moment haben wir alle hingearbeitet, 9 Jahre lang. Auf diesen Moment haben wir uns fokussiert, wir haben uns angestrengt, diskutiert, gearbeitet, kontrovers auch gestritten. Und jetzt ist er da, dieser Moment. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich würde so gerne die Welt jetzt für einen Moment anhalten. 5 Sinne hat der Mensch und wenn man mit 5 Sinnen genießt und 5 Sinne sich bewusst macht, kann man Momente besser erleben. Wenn Sie sich die Frontseite dieses Faltblattes anschauen, sehen Sie das, weshalb wir hier sind, das Gebäude, wie es sich Ihnen heute darstellt, in seiner vollen Pracht.

Wenn Sie es aufmachen, finden Sie eine kleine Blume und riechen einen besonderen Duft, so riecht genau dieser Moment. Und er riecht nur heute so, denn das Duftgemisch wurde von einer Aromapflegeexpertin aus meinem Palliativteam speziell für heute zusammengemischt.

Damit Sie diesen Moment auch hören, habe ich Ihnen Sven Garrecht mitgebracht. Er ist Kulturförderpreisträger und Gewinner des Troubadour. Er wird uns

gleich ein Lied des viel zu früh verstorbenen Roger Cicero spielen. Der Text wurde auf den heutigen Tag umgestaltet.

Während er spielt, genießen Sie den Trüffel, damit Sie auch wissen, wie er schmeckt, dieser eine Moment. Das ist ein Trüffel des Konditormeisters Florian der süße Löwer, extra für diesen Tag heute kreiert.

Um diesen Moment auch zu fühlen, möchte ich Sie bitten, Ihren Nachbarn die Hand zu geben oder zu berühren. Sie bilden damit eine Menschenkette von Menschen, die gemeinsam dieses Projekt umgesetzt haben.“

Auszug aus der Rede, Dr. Nikos Stergiou

*Sehen, riechen, hören, schmecken und fühlen Sie diesen Tag!*

**👂 In diesem Moment – Roger Cicero**  
Text umgeschrieben und gesungen von Sven Garrecht

**In diesem Moment**  
Geht irgendwo die Sonne auf  
Nimmt ein Schicksal seinen Lauf  
Erlischt irgendwo ein Stern  
Scheint das Glück unendlich fern  
Werden Zwillinge geboren  
Und Liebeslügen geschworen  
Werden Hoffnungen zerstört  
Und ein Gebet erhört  
Und irgendwo wird's gerade Sommer  
Und anderswo schon Herbst  
Und manchmal merkt man viel zu spät  
Dass alles mal zu Ende geht

**Und wie alle, die hier wohnen**  
**Steh ich hier und schau nach oben**  
**Frag mich, kann das wirklich sein**  
**Aus der Idee wurde jetzt Stein**  
**Und wie alle, die hier wohnen**  
**Der die Gegend richtig kennt**  
**Fühl ich mich unendlich glücklich**  
**In diesem Moment**

**In diesem Moment**  
Schließen Augen sich für immer  
Scheint ein kleiner Hoffnungsschimmer  
Wird ein geschenktes Herz zur Last  
mit Medizin viel Geld gemacht  
Wird ein Plan zur Wirklichkeit  
ersetzt Profit durch Menschlichkeit  
Wird an dich und mich gedacht  
und am Sterbebett gelacht  
Und hinterm Licht wartet ein Tunnel  
Und am Tunnelende Licht  
Und manchmal zweifeln wir beim  
Glauben, aber heute nicht

**Refrain**

Unser Handeln hatte Sinn  
Wie man jetzt hier sieht  
Das, wie wir es hier beschreiben  
Mit diesem Lied

**Refrain**



Duftöl Grapefruit, Rose,  
HO-Blätter, Benzoe Siam  
von Karin Fecher,  
Aroma-Pflege-Expertin



Schokotrüffel von  
Florian „der Süße“ Löwer



Ich

## DR. ERIC SITTLER



**Der Palliativarzt des zukünftigen Hospizes setzte sich mit Entmystifizierung des Todes auseinander und freute sich, dass das Hospiz nun endlich Wirklichkeit geworden ist:**

„Nur die Begegnung mit dem Tod vermag den Tod zu entwaffnen. Besonders schön ist das nachzulesen in Hermann Hesses Erstlingswerk Peter Camenzind, in dem auch der Tod der eigenen Mutter von Hermann Hesse letztlich verarbeitet wird. Ich zitiere: ‚Ich sah wieder auf ihrem Gesicht die stille ernste Arbeit des Todes, der es adelte. Er sah herb aus, aber auch so mächtig und gütig, wie ein behutsamer Vater. Ich wusste plötzlich wieder, dass der Tod unser kluger und guter Bruder ist,

der die rechte Stunde weiß und dessen wir mit Zuversicht gegenwärtig sein dürfen. Der Sohn trauert um die Mutter und geht trotzdem gestärkt und mit neuem Lebensmut in das Leben, das vor ihm liegt.‘ Und das alles ist nicht nur Kunst oder Literatur, das ist praktische Lebenshilfe. Es gibt nur einen Weg, den Tod zu entmystifizieren, ihm entgegenzugehen.

Wer in einem Hospiz arbeitet, der sieht das Sterben mitunter in seiner ganzen Härte und Grausamkeit und doch führt das nicht zu einer vermehrten Angst vor dem Tod oder vor dem Sterben, sondern zu einem tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem Leben anderer und vor dem eigenen. Auch und gerade wegen des jüngsten Urteils des Bundesverfassungsgerichtes, die Abschaffung des Paragraphen 217 für geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung hoffe ich, dass ich zusammen mit meiner Frau lange und bei guter Gesundheit das Haus mit unserer Arbeit unterstützen kann und ich bin sehr froh, dass es die Einrichtung hier im Herzen Rodgaus gibt und auch noch geben wird, wenn vielleicht meine Familie, meine Freunde oder ich selbst sie einmal benötigen sollte. Und deshalb möchte ich allen danken, die durch ihre unermüdliche Arbeit und ihre Hartnäckigkeit dieses Projekt heute möglich gemacht haben und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen Tag hier im Hospiz, Seite an Seite.“

*Auszug aus der Rede, Dr. Eric Sittler*

## DR. KLAUS BARTL

**Der Sprecher der Geschäftsführung des Betreibers, Mission Leben, war dankbar und glücklich nun den Schlüssel zu einem Haus in der Hand zu halten, in dem Liebe stärker ist als der Tod:**

„Die heutige Eröffnung des Hospizes am Wasserturm ist gerade für uns als Mission Leben ein großartiger Tag der Freude. Ein unglaubliches Projekt ist gelungen. Und wir haben das Glück, diesen Lebensraum Hospiz übernehmen und gestalten zu dürfen.

Wir, die Mission Leben, beziehen seit unserer Gründung als eine Innere Mission im Jahr 1849 unseren Auftrag – unsere Mission! –, unsere Kraft und unsere Hoffnung für unsere soziale Arbeit aus diesen christlichen Glaubensüberzeugungen: Gott ist Liebe.

Aber um ein mögliches Missverständnis auszuschließen: Der Glaube an Gott in Jesus Christus ist unsere Glaubensgrundlage, die uns zu der Zuversicht führt: die Liebe ist stärker als der Tod. Man kann auch andere Glaubensgrundlagen haben, die zu derselben Haltung der Liebe und zu derselben Zuversicht führen – das können auch Muslime, Humanisten oder andere sein. Das ist wichtig, denn sie alle sind uns als Mitarbeitende und Partner herzlich willkommen bei all unserer Arbeit – und so auch hier bei der Gestaltung des letzten Lebensraums Hospiz.

Wir werden deshalb auch nicht unser christliches Glaubensfundament in diesem Hospiz predigen oder gar unsere Gäste missionieren. Das Hospiz steht jedem offen. Jeder darf kommen und bleiben, wie er ist. Das Angebot gilt allen, die es haben wollen, ohne Ansehen der Person. Wir werden aber nach Kräften unserer Mission in der Weise nachkommen, dass wir das ganze Haus in dem Geist der Liebe führen, der von der Überzeugung und von der Hoffnung bestimmt ist, dass es immer eine Chance auf Frieden und auf Einverständnis mit dem Schicksal geben kann und geben soll. Unser Hospiz wird ein Haus des Lebens und des Sterbens sein – vor allem aber ein Haus der Liebe, die stärker ist als der Tod.“

*Auszug aus der Rede, Dr. Klaus Bartl*





## DR. CARSTEN LEHR

### Der Kuratoriumsvorsitzende erläuterte die Beweggründe und die zukünftige Rolle der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau:

„Als die Idee der Hospizstiftung aufkam, haben wir uns, die für die Rotarier üblichen, aber auch verpflichteten vier Fragen gestellt, die sogenannte 4-Fragen-Probe. Bei allem was wir denken, sagen oder handeln, bilden diese Fragen unseren inneren Wertekompass.“

1. Ist das wahr, stehen wir wirklich hinter der Tat, dem Sagen oder eben hier hinter diesem Projekt?
2. Ist das fair für alle Beteiligten? Wird keiner benachteiligt oder auch bevorzugt?
3. Wird das Freundschaft und den guten Willen fördern?
4. Wird das dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Diese Fragen haben wir uns zu Beginn das ein und andere Mal gestellt und Nikos hat ja darüber gesprochen, dass es manchmal auch sehr konträr war. Aber am Ende haben wir sie alle mit einem uneingeschränkten Ja beantwortet, sind losmarschiert und haben uns auf die Reise begeben, dieses Projekt zu gründen. Das Engagement der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau ist mit der Errichtung und Verpachtung des Gebäudes nicht erschöpft. Wir bleiben vielmehr mit dem Hospiz auf Dauer verbunden und werden ab jetzt in einer erweiterten Rolle auftreten, nämlich als Partner der Mission Leben den laufenden Betrieb ideell aber auch finanziell zu unterstützen. Ganz nach dem Motto unseres Flyers, ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern, „Den Weg gemeinsam gehen“ und das werden wir. Darauf können Sie sich verlassen. Ich wünsche für die Zukunft viel Erfolg und Gottes Segen.“

*Auszug aus der Rede, Dr. Carsten Lehr*



## CHRISTINA DÖLLE

### Die Hospiz- und Pflegedienstleitung bedankte sich bei allen Beteiligten und nannte ihre Wünsche für das neue Hospiz:

„Ich wünsche mir, dass wir als Team gemeinsam schwerkranken und sterbenden Menschen einen letzten Wohnort bieten können, in dem sie angenommen und wertgeschätzt sind. Ich wünsche mir, dass wir als multi-professionelles Team zusammenwachsen und gemeinsam die Menschen, die hier sterben, die Angehörigen, die Freunde in den Blick nehmen und sie so versorgen, wie sie es sich wünschen und wirklich auch bis zuletzt begleiten können.“

Ich möchte meine Rede schließen mit einem Zitat von einem Palliativmediziner, Dr. Borasio: „Der palliative Ansatz ist die Antwort auf moderne Medizin. Wir müssen den Schwerpunkt auf das Sinnvolle und nicht auf das Machbare legen.“ Vielen Dank.“

*Auszug aus der Rede, Christina Dölle*



*Elke Weyand von Mission Leben (Projektleiterin) bedankt sich bei allen Beteiligten und begrüßt das Team rund um Christina Dölle.*

GOTTES SEGEN

## GEBETE UND SEGNUNGSSPRUCH



SONJA MATTES

Die stellvertretende Dekanin erläuterte den biblischen Hintergrund des ausgewählten Segensspruches:

„Das Volk Israel war, als dieser Spruch entstand, 40 Jahre durch die Wüste unterwegs. Den großen Anführer Mose hatten sie verloren und standen nun vor der Grenze, dem Fluss Jordan. Vor sich das gelobte Land, aber sie waren noch nicht über den Fluss drüber. In diesem Moment sagt Gott

zu dem verängstigten Josua: ‚Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Ich bringe dich über den Jordan in das gelobte Land.‘

Ich finde es einfach toll, dass die Menschen, die hier ein und ausgehen, diese Zusage Gottes ‚Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht, sondern ich werde dich über den Jordan in mein gelobtes Land hineinbringen‘ erhalten.

Das verspricht Gott den Menschen, die hier leben werden, aber es erinnert auch Sie als Mitarbeiter und auch alle Träger und Aktiven hier im Haus daran, warum Sie für diese Menschen tätig sind. Die Erinnerung, dass wir die Menschen im Namen Gottes nicht allein lassen, sondern liebevoll und kompetent begleiten. Dazu wünschen wir Ihnen alles, alles Gute, Gottes Segen. Er möge dieses Haus hier niemals verlassen, sondern immer segnend dabei sein.“

*Auszug aus der Rede, Sonja Mattes*





Den Segen gaben dem Neubau die stellvertretende Dekanin Sonja Mattes, der Dekan Willi Gerd Kost und der Jügesheimer Pfarrer Pater John Peter.

## SONJA MATTES UND WILLI GERD KOST

Die stellvertretende Dekanin und der Dekan sprachen im Festzelt gemeinsam ein Segensgebet für das Hospiz:

*„Die Liebe ist stärker als der Tod, in diesem Sinne lassen Sie uns miteinander für dieses Hospiz beten:*

*Gott unser Vater, du hast den Menschen nach deinem Bild geschaffen und zur ewigen Gemeinschaft mir dir bestimmt. Du hast ihm das irdische Leben als Zeit der Gestaltung, der Bewährung und der Entfaltung gegeben, damit er dir entgegengehe.*

*Dein Sohn Jesus Christus hat sich der Kranken und Sterbenden erbarmt und allen, die von Mühen und Leiden bedrückt werden, Trost und Frieden verheißen. Gott, wir bitten dich, segne das Hospiz am Wasserturm, das errichtet wurde, um Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Tröste die Sterbenden und sei ihnen nah mit deinem Wort. Begleite die Angehörigen durch den Geist der Weisheit und Stärke und den Geist der Zuversicht. Gib allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus Kraft und Hilfsbereitschaft und uns allen lebendiges Mitgefühl und herzliche Anteilnahme.*

*Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herren. Amen“*

## JOHN PETER

Der Jügesheimer Pfarrer segnet das Haus mit einer Fürbitte und Weihwasser.

*„Du warst einst dem Josua versprochen, ich lasse dich nicht fallen, und verlasse dich nicht. Auf diese Zusage vertrauen wir auch heute und bitten dich. Mache dieses Hospiz am Wasserturm zu einer Stätte des Gottvertrauens und der Nächstenliebe.*

*Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.*

*Schenke den Menschen, die hier ihre letzte Wegstrecke gehen, Hoffnung und Vertrauen in deine barmherzige Liebe und liebevolle und achtsame Menschen, die sie begleiten.*

*Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.*

*Schenke den Menschen, die in der Pflege, in der Verwaltung, in der Küche und in Haus und Garten Dienst tun, Freude an ihrer Arbeit.*

*Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.*

*Schenke den Menschen die feste Zuversicht, dass ihre Angehörigen in diesem Hospiz gut aufgehoben und umsorgt sind.*

*Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.*

*Segne dieses Haus, segne alle Menschen, die hier Aufgaben haben, segne die, die hierherkommen und noch ihre letzten Tage hier verbringen dürfen. Guter liebender Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen“*

RUNDGANG UND TEAM:

## „EIN HAUS DER LIEBE IST STÄRKER ALS DER TOD“



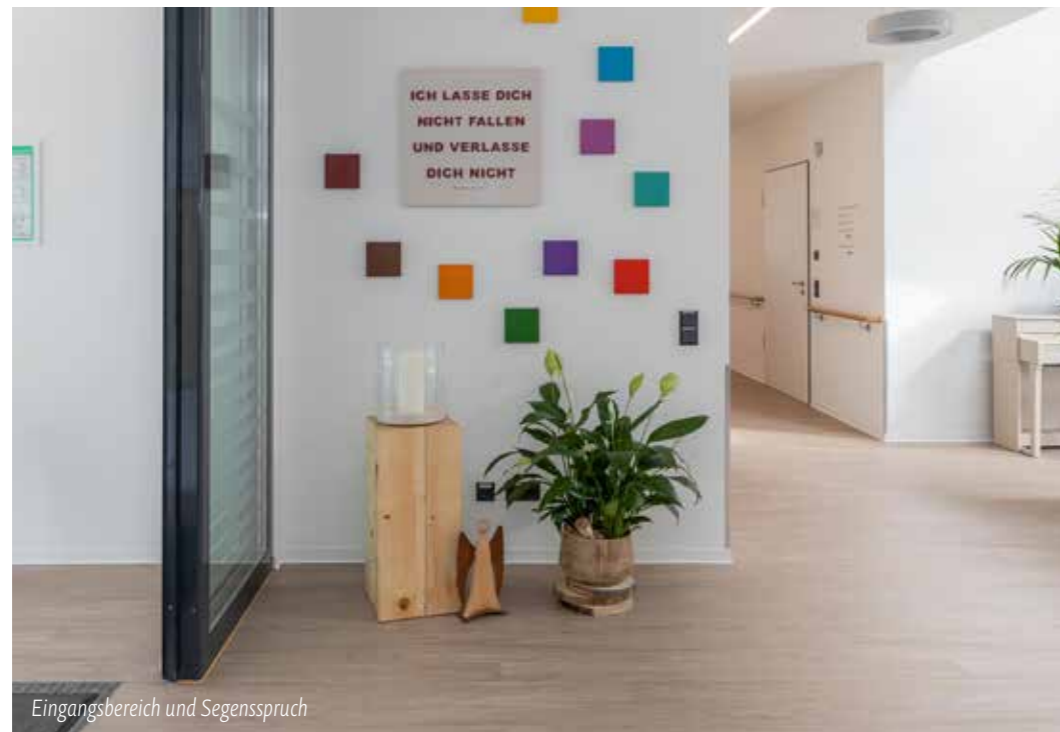
Dank des Engagements aller Beteiligten ist auf dem 4.000 qm großen Grundstück eine der modernsten Einrichtungen der Sterbebegleitung in ganz Deutschland entstanden. Das L-förmige Gebäude verfügt über 13 Zimmer, zwölf davon sind für unheilbar kranke Menschen vorgesehen, eines für Angehörige. Wohn- und Essbereiche können gemeinsam genutzt werden. Außerdem gibt es einen Gruppen- und Seminarraum sowie Verwaltungs- und Sozialräume.

Im ganzen Gebäude wird auf den ersten Blick Wohlfühlatmosphäre vermittelt. Dazu kommen viele kleine Dinge, die den Totkranken aber auch dem Pflegepersonal das Leben erleichtern. Denn was das Hospiz vor allem sein sollte, fasste Dr. Klaus Bartl, Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben, treffend in seiner

Eröffnungsrede zusammen:

„Ein Haus der Liebe, die stärker ist als der Tod.“

Wohnzimmer und Küche sind zentrale Orte der Begegnung. Alle Mahlzeiten werden täglich frisch gekocht. Die Speisen werden dabei ganz nach den Wünschen jedes einzelnen Gastes zubereitet.



Eingangsbereich und Segensspruch



Essbereich und Küche



Offene Küche



Sitzgruppe im Gemeinschaftsraum



Spielbereich



Gemeinschaftsraum



© 2020 Gästezimmer

sie sich wohlfühlen. Alle Zimmer verfügen über einen Telefonanschluss und WLAN. Fernsehen ist über Satellit möglich. Angehörige und Freunde sind jederzeit willkommen. Sie können entweder im Zimmer des Gastes aber auch in einem separaten Zimmer übernachten.

Nach Absprache können die Gäste ein Kleintier in ihrem Zimmer halten. Ihre Besucher können jederzeit Haustiere mitbringen.

Das liebevoll dekorierte Wohlfühlbad

mit Tiefeinsteiger-Badewanne, bei dem sich eine Seitenwand hochklappen lässt, steht jedem Gast zur Verfügung, obwohl jedes Zimmer über eine eigene Nasszelle verfügt. Doch hier werden die Sinne angesprochen. An der Decke befindet sich ein blauer Himmel, der beleuchtet werden kann, an der Wand der Sternenhimmel über Rodgau in der Nacht vor dem Spatenstich. Temperatur, Klang, Aroma, Gerüche können hier variiert werden, so wie es jeder Gast wünscht.



Badezimmer

Die Zimmer der Gäste sind großzügig und in hellen Farben gestaltet. Große, bodentiefe Fenster sorgen für viel Licht und eine schöne Aussicht in die Natur. Die barrierefreien Räume haben jeweils ein eigenes Bad und einen eigenen Zugang in den weitläufigen Park, durch den sich ein Weg im asiatischen Muster schlängelt: vom Freisitz des Hospizes zum Grillplatz, vorbei an den Quellsteinen mit Wasserspielen. Sowohl die Betten als auch die Sessel lassen sich ganz einfach ins Freie rollen.



Garten mit direktem Zugang von den Gästezimmern

Die Zimmer sind wohnlich eingerichtet. Selbstverständlich können die Gäste eigene wichtige Möbelstücke oder Gegenstände mitbringen, damit



Wohlfühlbad



Raum der Stille

den Stein mit nach Hause nehmen. Er kann aber auch in den Garten zu den anderen Steinen gelegt werden, damit die Erinnerung bleibt.

Für die Mitarbeiter wurde ein Besprechungsraum geschaffen, der für

sie auch Rückzugsraum sein kann. Die Rotarier haben auch ein Büro des Ehrenamtes ermöglicht, einen Raum für die ehrenamtlichen Hospizhelfer, den es in den meisten anderen Einrichtungen nicht gibt, da dafür keine Fördergelder zur Verfügung stehen.



Das Hospiz steht Menschen jedes Glaubens oder jeder Weltanschauung offen. Der Raum der Stille ermöglicht allen, zur Ruhe oder ins Gebet zu kommen. Neben der erdigen Decke dominiert hier die hinterleuchtete Glasinstallation von Eberhard Münch. Den Raum schmückt noch ein kleiner

Altar und eine Gedenkkerze von Elsbeth Petzinger gefertigt, mit den Zeichen der Weltreligionen Christentum, Judentum und den Islam mit dem Text „Der Weg ist das Ziel“. Hier wird auch der Stein abgelegt, den jeder Todkranke erhält. Nach seinem Ableben können die Angehörigen



Büro der Hospizleitung



Büro der Hospizleitung



Konferenzraum



Umkleide der Mitarbeiter

## DAS TEAM



Im Hospiz arbeiten Pflegefachkräfte, Ärzte, Hospizbegleitungen, Seelsorgende, Therapeuten sowie Hauswirtschaftskräfte eng zusammen, damit die Gäste bestmöglich versorgt werden. Um die pflegerische Versorgung kümmern sich Kranken- und Altenpflegekräfte mit Palliativ Care Zusatzausbildung. Die ärztliche Versorgung kann der jeweilige Hausarzt übernehmen oder auch ein mit dem Hospiz kooperierender Arzt. Die Hauswirtschaftskräfte sorgen für gutes Essen. Sie versuchen grundsätz-

lich, die Wünsche der Gäste so individuell wie möglich zu berücksichtigen. Ehrenamtliche Mitarbeiter begleiten die Gäste psychosozial. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Philosophie. Das Hospiz-Team kooperiert hierzu mit allen Hospizgruppen im Kreis Offenbach. Diese können die Gäste bereits früher ambulant betreuen und Unterstützung geben. Die seelsorgerische Begleitung übernimmt je nach Wunsch des Gastes ein Geistlicher der jeweiligen Glaubensrichtung.



## SPENDENKONTEN



Um die vielen anstehenden Aufgaben der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau bewältigen zu können, sind wir auf die Hilfe von außen angewiesen. Daher möchten wir Sie um eine Spende oder Zustiftung\* bitten. Überweisen Sie bitte einen in Ihren Augen angemessenen Betrag unter Nennung des Zwecks, entweder „Spende“ oder „Zustiftung“, auf eine der unten stehenden Bankverbindungen.

\* Eine Zustiftung erhöht das Stiftungsvermögen und steht diesem dauerhaft zur Verfügung (z. B. für den Bau des Hospizes). Spenden dagegen werden nicht dem Stiftungsvermögen zugeführt, sondern müssen innerhalb von zwei Jahren für den Stiftungszweck ausgegeben werden (z. B. zur Unterstützung von Hospizgruppen). Steuerlich werden Zustiftungen und Spenden gleich behandelt, beide sind steuerlich abzugsfähig.

### Sparkasse Langen-Seligenstadt

**IBAN: DE49 5065 2124 0001 1329 76 | BIC: HELADEF1SLS**

### Frankfurter Volksbank

**IBAN: DE63 5019 0000 0008 9087 37 | BIC: FFVBDEFF**

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau  
z. Hd. Herrn Herbert Sahn, Hintergasse 9, 63110 Rodgau



## **Impressum**

Herausgeber:

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Copyright:

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Konzept, Gestaltung, Layout, Lektorat:

K2 Werbeagentur

Text:

Vorstand der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

